

Holland und die naturgemässe Heilweise

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **21 (1964)**

Heft 12

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-553576>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

de übergeben werden müsse. Das Blut, dieses geheimnisvolle Lebenselement, durfte demnach nicht nach Belieben verwendet und zu Ernährungszwecken gebraucht werden. Als Begründung seiner Forderung erklärte Gott dem Menschen, dass er das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute nicht essen dürfe, weil die Seele des Fleisches im Blute sei. Nach dem biblischen Bericht ist uns bekannt, dass der Schöpfer den Menschen aus dem Staub des Erdbodens gebildet hat, und indem er in seine Nase den Odem des Lebens hauchte, wurde der Mensch eine lebendige Seele, also ein empfindendes Geschöpf. Auch die Tiere wurden in gleicher Weise erschaffen, weshalb Salomo feststellen konnte, dass der Mensch und das Tier einerlei Geschick habe, denn wie diese, so sterben auch jene. Da aber Gott alles nach seiner Art erschaffen hat, so ist auch ein Unterschied im Blute eines jeden Geschöpfes, das er bildete, weshalb Paulus erklären konnte, dass nicht alles Fleisch dasselbe Fleisch sei, weil Gott jedem Geschöpf einen Körper nach seinem Gefallen gegeben habe. Ausführlicher erwähnte er deshalb, dass da ein Fleisch des Menschen sei, ein anderes Fleisch des Viehs, ein anderes Fleisch der Vögel und ein anderes der Fische.

Aus dieser Feststellung geht hervor, dass in erster Linie auch das im Fleisch zirkulierende Blut jeweils ein anderes Blut ist. Da es von Anfang an Gottes Absicht war, die Wesens- und Empfindungsart eines jeden Geschöpfes rein zu erhalten, ergab sich auch sein strenges Verbot gegenüber irgendwelcher Verwendung des Blutes. Die Absichten Gottes haben sich bis heute nicht geändert, wenn sie auch der Mensch glaubt eigenmächtig umgehen zu dürfen. Nicht nur das Volk Israel hatte das göttliche Gebot hinsichtlich des Blutes streng zu beachten, es wurde auch den ersten Christen, die aus den Nationen stammten, auferlegt. Es betrifft somit auch uns, denn nie wurde es von Gott aufgehoben, da dies nur zu unserem Schaden gereichen würde, was die zuvor geschilderten Schwierigkeiten und Gefahren, die durch die Übertragungsmöglichkeiten fremden Blutes entstehen können, zur Genüge beweisen. Wohl können wir auf allen Gebieten die bestehenden Gesetzmässigkeiten missachten, aber unsere menschlichen Fähigkeiten reichen niemals aus, die Schädigungen mit ihren schlimmen Folgen aufzuheben oder gar gänzlich auszumerzen. Es ist daher klüger zu gehorchen, als Leiden zu schaffen, die ärger sein mögen als der Tod.

Holland und die naturgemässe Heilweise

Jedes Land hat seine eigenen Sitten und Gebräuche, und oftmals ist es schwierig, diesen richtig zu begegnen, um dem Interesse für gesündere Lebensweise die notwendige Grundlage zu schaffen. Auch Holland hat seine verschiedenen Gewohnheiten, die eine gewisse Umstellung im Denken und der Lebenseinstellung erfordern, um gesundheitlichen Nutzen daraus ziehen zu können. Dass dabei natürlich auch eine naturgemässe Heilweise in Frage kommt, ist für jeden selbstverständlich, der fortschrittlich eingestellt ist. Seit Jahren arbeiteten daher einsichtige Menschen daran, auch ihren Mitbürgern eine neuzeitliche Lebens- und Heilweise näherzubringen, indem sie das Ver-

ständnis dafür weckten und auch dafür sorgten, dass dem erwachenden Bedürfnis durch entsprechende Hilfsmöglichkeiten Rechnung getragen werden kann. Heute nun ist dieses Bemühen so weit gediehen, dass eine feste Grundlage besteht, die es den Holländern ermöglicht, sich in ihrem eigenen Lande mit den notwendigen Hilfsmitteln einzudecken.

Ein Markstein emsigen Wirkens

Jahrelange Vorarbeiten waren nötig, um das gewünschte Ziel zu erreichen und mancher Kampf musste ausgefochten werden, bis es so weit war, denn immer kommt es auf die Persönlichkeit des Einzelnen und auf seinen geradlinigen Ein-

satz an, wenn er Gelingen und Erfolg haben will. Kürzlich konnte ich mich davon überzeugen, dass dieser Zustand nun in Holland tatsächlich erreicht worden ist, denn der Biohorma-Betrieb, der sich nun schon jahrelang bemühte, die Holländer für eine gesunde Lebensweise und Naturheilmethode zu gewinnen und ihnen die entsprechenden Vogel-Produkte und -Literatur zugänglich zu machen, feierte am 14. Oktober dieses Jahres die Einweihung seiner Neubauten. Natürlich war dies für unsere Vertretung in Holland ein erfreuliches Ereignis, und für mich selbst war es erneut interessant mitzuerleben, wie in jedem Land wieder andere Sitten und Gebräuche üblich sind, durch die selbst dem nüchternen Geschäftsleben ein eigenartiges Gepräge übermittelt werden kann. Das Wetter war uns an diesem Tage günstig gesinnt, und so stand denn der ganzen formellen Einführung der Festlichkeit nichts im Wege, als nur ein gespanntes Band, das an dem Stöpsel einer Reibschale befestigt war, denn auf diese Weise verhinderte es die geladenen Gäste, ohne weiteres das neu eingerichtete Geschäftshaus betreten zu können. Erst als der anwesende Bürgermeister in eigener Person das abgrenzende Band löste, war der Weg frei, um das Haus und die verschiedenen Räumlichkeiten betreten zu können. Die Bürotische waren mit Blumen geschmückt und der saubere, moderne Stil, der in den Geschäftsräumen zur Geltung kam, zeigte, dass unsere holländischen Freunde gut zu organisieren verstehen. Von den Regalen begrüßten uns die vielen Vogel-Produkte in ihrer sauberen Verpackung, die Tabletten und Dragées in neuen Weithalsflaschen. Neben Prospekten fanden sich auch die Bücher «Der kleine Doktor» und «Die Leber als Regulator der Gesundheit» in holländischer Sprache in grossen Mengen auf Lager vor, denn gerade diese beiden Druckschriften haben schon Tausenden von Holländern geholfen, ihr Leben nach neuzeitlichen Grundsätzen einzustellen. Es ist erfreulich, dass unsere Holländer Freunde auch keine Mühe scheuten, um

die holländische Herausgabe der «Gesundheits-Nachrichten» monatlich zu ermöglichen. Die äussere Aufmachung im blauen Kleide mit den Farbbildern ist die gleiche wie bei uns in der Schweiz, und auch der Inhalt entspricht dem bereits bei uns veröffentlichten deutschen Text. Dies alles wird mit Sorgfalt und dem richtigen Verständnis von unseren Holländer Freunden besorgt.

Da in Holland jene Heilpflanzen, die auf Moor- und Heideland gut gedeihen, ebenso gehaltvoll sind wie in unserer Schweiz, werden solche Kräuter bereits dort gesammelt und verarbeitet. Ein neuer Fabrikraum ist nun vorgesehen, und er wird in absehbarer Zeit auf dem eigenen Grundstück unserer Zweigfirma errichtet werden. Es ist tatsächlich erfreulich, miterleben zu dürfen, wie erfolgreich Einsicht, Umsicht, Geschicklichkeit und notwendige Tatkraft zu wirken vermögen. Die beiden Direktoren der Biohorma, Herr Bolle und Herr Drenth, waren bei den Festlichkeiten denn auch, wie erwartet, in bester Form. Sie freuten sich sehr darüber, ihre Gäste in einem alten Bauernhaus, das als modernes Restaurant umgearbeitet worden war, zum Essen willkommen zu heissen. All die von den Gästen gehaltenen Ansprachen zeigten die grosse Wertschätzung, die die Holländer heute in gewissen Kreisen für gesunde Lebensweise und Naturheilmethode bereits besitzen. So hob beispielsweise Dr. med. Tine Kaik ihr Wohlwollen und ihre Freude besonders darüber hervor, dass Holland nun auf dem gesundheitlichen Gebiet verschiedene Vorteile, um die sich einsichtige Männer schon längere Zeit eingesetzt haben, erlangt habe. Auch die darauf folgenden Vorträge in Amsterdam und den Haag, die von einer grossen Zuhörerschaft besucht waren, liessen erkennen, wie stark der Naturheilgedanke schon viele Menschen aus allen Volksschichten ergriffen hat. Dass nach solchen Vorträgen die Anwesenden nicht müde werden, den Vorzug des Fragestellens gründlich auszuwerten, ist eine alte Erfahrungssache, die sich wohl in jedem Lande in

gleicher Weise wiederholt, denn jeder ist sich schliesslich selbst der Nächste und möchte aus einer solchen Veranstaltung für sich möglichst viel gesundheitlichen Nutzen ziehen können.

Erfolgreiche Richtlinien

Den grössten Nutzen erlangt man allerdings, wenn man gewisse Lebensregeln zu beachten lernt, weil man sich zu natürlichem Denken hat erziehen lassen. Schon der Prophet des Altertums berichtet uns, wie der Sämann vorgeht mit Pflug und Egge und dem Dreschschlitten, und wie er je nach der Art des Saatgutes den richtigen Platz wählt, um eine erfolgreiche Ernte erwarten zu können. Gleichzeitig erfahren wir, wer ihn hierzu anleitete, nämlich: «So unterwies ihn sein Gott zum richtigen Verfahren, er belehrte ihn.» Unsere Zeit, in der alles verfeinert und verkünstelt wird, hat es doppelt nötig, wieder natürlich denken und überlegen zu lernen, denn die unverkünstelten Erzeugnisse des Feldes und der Bäume sind zur Erhaltung unserer Gesundheit geschaffen worden, da sie in ihrer Zusammensetzung richtig gestaltet sind, und gleicherweise verhält es sich auch mit den Kräutern, die auf wunderbare Art und Weise dem Boden Werte abgewinnen, die sie in umgearbeiteter Form zu unserem gesundheitlichen Nutzen an uns weiterleiten können. Unsere Aufgabe besteht nun darin, die göttliche Weisheit, die sich in allem Erschaffenen für uns nutzbringend offen-

bart, richtig zu erfassen und schonungsvoll auszuwerten. Auf diese Weise erhalten auch wir, wie einst der Sämann des Altertums, vernünftige Unterweisung, die zu unserem Besten dienen kann. Wenn wir uns so belehren lassen, dass wir den Nutzen verstehen, der uns aus einer natürlichen Denkweise erwächst, dann haben wir die Grundlage erlangt, die uns hilft, unser Vertrauen auf das zu lenken, was durch göttliche Weisheit zu unserem Wohle entstanden ist. Wieviel Leiden hätte sich die Menschheit erspart, wäre sie nicht auf dem Gebiet der Lebens- und Heilweise, wie auch auf den noch wichtigeren geistigen Gebieten von dem abgewichen, was uns göttliche Unterweisung mit den mannigfachen Gaben der unverkünstelten Natur grossmütig schenkte!

Es ist daher tasächlich eine Genugtuung, wenn man feststellen kann, dass manche richtig denken lernen und die empfangene Einsicht mit der Zeit auch recht anzuwenden verstehen. Diese Genugtuung verschaffte mir auch der kurze Hollandaufenthalt mit seinen eigenartigen, erfrischenden Festlichkeiten, die ganz den holländischen Sitten und Gebräuchen angepasst waren. Nach einem tiefen Atemholen am Strande in kühler Meeresluft ging's wieder dem heimatlichen Binnenland entgegen mit der beruhigenden Gewissheit, dass die Holländer Freunde zum Wohle lernbereiter Mitmenschen im richtigen Sinn vorbeugend säen und die Saat sorgfältig pflegen werden.

Karotten, Carotin und Biocarottin

Die Karotten, auch Mohrrüben genannt, sind so reich an wichtigen Mineralstoffen und Vitaminen, dass sie mit Recht als Heilnahrung bezeichnet werden können. Besonders in der vitaminarmen Zeit des Winters und des Vorfrühlings sollte man jeden Tag in irgendeiner Form Karotten geniessen, und zwar möglichst roh, denn dann bieten sie ihren vollen Wert dar. Kinder lieben es ja sehr, Karotten wie einen Zuckerstengel zu knappen. Wenn daher die Mutter die geschälten Karot-

ten in vier Teile schneidet und so auf den Mittagstisch bringt, jammert höchstens die Grossmutter darüber, die Kinder aber strengen ihre starken Zähne gerne etwas mehr an als sonst. Früher verstand man unter Rüebli-salat gekochte Karotten, die man nach dem Schälen in Scheibchen schnitt und zum Salat zubereitete. Seitdem wir die Vitaminfrage kennengelernt haben, ist dieser Salat in Vergessenheit geraten und an seine Stelle traten roh geraffelte Karotten, die mit einer Zugabe